Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 2 (1912)

Heft: 49

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Eidgenossenschaft.

Σ Montag nachmittags ist das eidgen. Parlament zu seiner ordentlichen Wintertagung zusammengetreten. In seiner Eröffnungsansprache warf der Vorsitzende des Nationalrates, Herr Wild, einen kurzen Rückblick auf das zur Neige gehende Jahr, wobei er vor allem der verstorbenen vier Magistraten unserer obersten Landesbehörde gedachte. Dann erwähnte er den Besuch des Deutschen Kaisers, den auf unserem neutralen Boden abgeschlossenen Frieden zwischen Italien und der Türkei, den Balkankrieg, die Organisation der Versicherungsanstalt in Luzern und die Revision des Fabrikgesetzes. Zum Schlusse widmete er den beiden verstorbenen Kollegen Calame-Colin und Romeo Manzoni warme Worte der Anerkennung für ihre dem Vaterlande geleisteten Dienste.

Nach erfolgter Beeidigung der neugewählten Ratsmitglieder Grieder (Baselland), Bonhôte (Neuenburg) und Grobet (Waadt) wurde zur Wahl des neuen Präsidenten geschritten; als solcher wurde der bisherige Vizepräsident Dr. Spahn (Schaffhausen) mit 158 von 164 gültigen Stimmen gewählt. Die Wahl des Vizepräsidenten wurde an der Sitzung vom Mittwoch vorgenommen; gewählt wurde Nationalrat Planta.

Als erstes Geschäft wurde die Rechnung der Bundesbahnen für das Jahr 1911 in Beratung gezogen. Ein Antrag Studer, 20 Prozent des nach den vorzunehmenden Abschreibungen von untergegangenen Bahnanlagen verbleibenden Ueberschusses von Fr. 4,554,000 in den Reservefonds zu legen, wurde abgelehnt und die Rechnung nach Antrag der Kommission genehmigt. Sehr interessant gestaltete sich die Behandlung der Motion Will über die Elektrifizierung der Bundesbahnen. Der Motionär empfahl aus volkswirtschaftlichen Gründen die Beschleunigung des Umbaues. Die Kosten der Elektrifikation des ganzen Bundesbahnnetzes käme auf rund eine halbe Milliarde Franken zu stehen. Würden vorläufig nur die wichtigsten Linien in Angriff genommen und die Privatindustrie zur Stromlieferung herangezogen, so ließe sich der Betrag auf 200 bis 250 Millionen reduzieren. Die Schweiz zahlt jährlich über 21 Millionen Franken für Eisenbahnkohlen an das Ausland. Will empfiehlt, den Bau der Kraftwerke der Privatindustrie zu überlassen, ohne indessen die Frage des Privat- oder Staatsbetriebes der Kraftwerke zur Hauptsache zu machen. Seidel und Pflüger sprechen sich für den Bau der Kraftwerke durch den Staat aus. Bundesrat Perrier erklärt, der Bundesrat sei mit der Tendenz der Motion einverstanden, finde aber, es sei dieselbe durch die bezüglichen Erklärungen der S. B. B. gegenstandslos geworden. Im weitern stellt er fest, daß die Kraftwerke am Gotthard durch die Bundesbahnen erbaut und betrieben werden sollen. Die Motion wurde vorläufig zurückgezogen. Es folgte die Beratung des Budgets der Bundesbahnen. Aus den Ausführungen des französischen Referenten geht hervor, daß die Länge der eigenen und der mitbetriebenen Linien der S. B. B. auf Ende dieses Jahres genau 3000 Kilometer beträgt, die Zahl der Dampflokomotiven beträgt 1206. Ohne nennenswerte Bemerkungen wird der Voranschlag genehmigt. Etwas mehr zu reden gaben die Nachtragskredite, wobei die äußerste Linke Veranlassung nahm, gegen den Kaiserbesuch zu polemisieren und den Antrag stellte, den bezüglichen Kredit nicht zu bewilligen. Der Kredit wurde jedoch mit 116 gegen 9 Stimmen gutgeheißen.

Im Ständerat hielt Präsident Calonder den beiden verstorbenen Mitgliedern des Nationalrates Calame-Colin und Manzoni einen warmen Nachruf. Auch er gedachte des Kaiserbesuches. Nachdem das neue Mitglied G. Keller (Aargau) vereidigt, wurde das Bureau des Rates neu bestellt. Auf den Präsidentenstuhl stieg der bisherige Vizepräsident Herr Kunz (Bern), und als Vizepräsident wurde Hr. Richard (Genf) gewählt. Als Stimmenzähler wurden gewählt die Herren Simon und Lusser. Nach Ablehnung eines Wirtschaftsrekurses und Genehmigung der Korrektion der Gryonne mit einem Bundesbeitrag von Fr. 525,000 im Maximum wurde der Voranschlag für das Jahr 1913 in Angriff genommen. Ueber die Eintretensfrage referierte Herr Kunz, der die Finanzlage des Bundes gespannter als je bezeichnete und die Schaffung neuer Einnahmequellen als dringend erklärte. Neue Aufgaben könne der Bund nicht mehr übernehmen. Herr Bundesrat Motta ist nicht so pessimistisch gestimmt wie der Präsident der ständerätlichen Finanzkommission. Vor allem tritt er für die in das Budget eingestellte Zuwendung an den Hülfskassenfonds für das eidg. Personal ein, durch welche Institution die eidg. Staatskasse später eine ganz wesentliche Entlastung erfahren werde. Hierauf trat der Rat in die Detailberatung ein. Bei den Einnahmen bemerkte der Referent, daß das Reinerträgnis der Postverwaltung, das um 1,6 Millionen Franken höher eingestellt sei als pro 1912, unmöglich dermaßen anwachsen könne, da eine außerordentliche Verkehrszunahme nicht zu erwarten sei. Bei den Ausgaben beschließt der Rat, für die Aeuffnung des Amortisationsfonds Fr. 500,000 ins Budget einzustellen.

Wie nicht anders zu erwarten war, haben die Vertreter der Kantonalbanken in der Expertenkommission, die für die Beratung des Gesetzesentwurfes betreffend die Errichtung einer Postsparkasse ernannt wurde, gegen die Schaffung einer „Staatssparkasse" Stellung genommen. Auch die verfassungsmäßige Kompetenz des Bundes zur Errichtung einer Postsparkasse wurde in Frage gezogen Mit allem Nachdruck dafür eingestanden sind die Herren Nationalrat Hirter, Dr. J. Frey, Präsident des Verwaltungsrates der Schweiz. Kreditanstalt und Herr Perregaux, Direktor der Neuenburger Sparkasse. Die ganze Frage ist für die schweizerische Volkswohlfahrt und Volkswirtschaft von so großer Bedeutung, daß sie unmöglich vom engherzigen Standpunkte der Privat- und Kantonalbanken aus ihre Erledigung finden darf. Die Kommission hat Eintreten auf die Vorlage beschlossen, ohne dieselbe jedoch durchzuberaten; sie wird nach Neujahr wieder zusammentreten. Die bis jetzt gemachten Einwendungen beziehen sich auf den Höchstbetrag des verzinslichen Guthabens und die Anlage der verfügbaren Gelder der Postsparkasse.

Seit zwei Monaten warten die Bundesbahnen auf die Genehmigung der Baupläne für den zweiten Simplontunnel durch die italienische Regierung.

Der Bundesrat hat zur Prüfung der Frage, wie die Departemente neu zu gruppieren seien, eine Delegation, bestehend aus den Herren Müller, Hoffmann und Schultheß, ernannt.

Der Große Rat des Kantons Freiburg hat mit seinen jüngst getroffenen Wahlen

Die Jugendwehr Bern vom diesjährigen Ausmarsch heimkehrend.

entschieden Pech. Wie schon in der vorletzten Nummer berichtet wurde, hatte Herr Gränicher, Direktor der Schweiz. Volksbank in Freiburg, seine Wahl zum Direktor der Staatsbank abgelehnt. Statt seiner wurde dann auf Vorschlag der Regierung Herr Karl Schnyder von Luzern gewählt. Nun hat auch der für den zurückgetretenen Herrn L. Weck zum Staatsrat gewählte Herr Nationalrat Max von Dießbach die Nichtannahme der Wahl erklärt!

Als Oberpostkontrolleur wurde vom Bundesrat gewählt: Herr Arnold Bühler, zur Zeit Sektionschef I beim Oberpostinspektorat.

Kanton Bern.

Aus der am letzten Freitag geschlossenen Großratssession bleibt nachzutragen, daß das Handels- und Gewerbegesetz bis zu Artikel 43 durchberaten wurde. Zwischen hinein erfolgte die Begründung und Beantwortung der Interpellation Aeschlimann betreffend Maul- und Klauenseuche, von der zur Zeit 16 Ställe verseucht sind. Die Seuche wurde durch einen Viehhändler in Tavannes eingeschlept, den der Interpellant sofort eingesteckt wissen wollte, welchem „frommen" Wunsche die Regierung selbstverständlich nicht willfahren kann.

Trotz den drei aufgestellten Kandidaten ist die Regierungsstatthalterwahl im Niedersimmenthal schon im ersten Wahlgang zustande gekommen. Gewählt wurde Herr Amtsschreiber Thönen in Wimmis.

Bei den Wahlen in den erweiterten Gemeinderat in St. Immer wurden gewählt: sechs Freisinnige, ein Jungfreisinniger und vier Sozialisten. Ein Freisinniger kommt mit einem Jungfreisinnigen in Stichwahl.

Die Erziehungsanstalt Pré au Bœuf bei St. Immer ist infolge Fahrlässigkeit eines Zöglings niedergebrannt.

Zur Erleichterung — des Geldbeutels — nein, der Besichtigung der Trümmelbachfälle wird zur Zeit ein Tunnelaufzug gebaut.

Der Wirtschaftsbetrieb auf den Schiffen des Thunersees ist auf 1. Januar 1913 an Herrn Karl Bieri, Besitzer des Hotels zum „Weißen Kreuz" in Interlaken vergeben worden.

Biographien.

Stadtrat **Karl Kaiser**,
gew. Zugführer auf den Schweiz. Bundesbahnen.

Am 8. November letzthin starb an einem Schlaganfall Herr Karl Kaiser, gewesener Stadtrat von Bern und Zugführer auf den Schweizerischen Bundesbahnen. Mit ihm hat ein ungemein arbeitsfreudiges Leben seinen plötzlichen Abschluß gefunden. Eine stadtbekannte Persönlichkeit ist dahingegangen, dem nicht nur seine Berufskollegen und seine Parteikameraden, sondern auch weitere Kreise Berns viel zu danken haben. Ueberall, sei es nun als Mitglied der Schulkommission Länggasse, des Gewerbegerichts, des Stadtrats oder der Verwaltungskommission der Hilfs- und Pensionskasse der S. B. B., wußte man seine unermüdliche Arbeitskraft zu schätzen. Für seine Anregungen und Pläne setzte er immer seine ganze Kraft ein, und mit seiner kernigen gut berndeutschen Sprache wußte er stets andere zu überzeugen und für eine gemeinsame Sache zu gewinnen.

Geboren ward er am 25. Juli 1863 in Melchnau, Kanton Bern. Dort besuchte er auch die Primarschule und erlernte dann in Herzogenbuchsee das Buchbinderhandwerk. Als Geselle arbeitete er nacheinander in St. Immer und Lausanne. In den dortigen Grütlivereinen erhielt er die erste politische Schulung, deren Grundlage ihm für sein ganzes späteres Leben zugute kam.

In den Eisenbahndienst trat er im Jahre 1888 und zwar als Kondukteur der Jura-Bern-Luzern-Bahn. Im Jahre 1891 wurde er zum Zugführer befördert. Nachdem er einige Monate in Biel stationiert war, kam er 1892 nach Bern. Im November 1891 verheiratete er sich. Aus seiner Ehe entsprossen vier Kinder. In seiner Gattin erhielt er eine Lebensgefährtin, die für seine politische und gewerkschaftliche Tätigkeit volles Verständnis hatte. Dafür war Herr Kaiser den Seinen ein liebender und hingebender Familienvater.

† **Stadtrat Karl Kaiser.**

Daß Herr Kaiser weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus eine bekannte und geachtete Persönlichkeit war, bewies das große Leichengeleite. Aus allen Gauen unseres Heimatlandes kamen sie her, um ihrem Kollegen und Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. —W.

Robert Schärer,
Gypser- und Malermeister in Bern.

Am Freitag, den 15. November 1912, ist in der Länggasse ein Mann zur letzten Ruhestatt geleitet worden, dessen allzufrüher Tod in weitesten Kreisen schmerzlich empfunden wurde.

† **Robert Schärer**, Gypser- und Malermeister.

Robert Schärer, Gypser- und Malermeister, erlag einem langwierigen Herz- und Nierenleiden, wahrscheinlich die Folge ehemaliger Bleivergiftungen, wurde demnach gewissermaßen das Opfer seines Berufes. Der Tod hat in ein schönes Familienleben eine Lücke gerissen. Eine Frau und vier unmündige Kinder beklagen den herben Verlust ihres Gatten und Vaters.

Mit Robert Schärer ging eine Persönlichkei dahin, die trotz aller Schlichtheit und Anspruchslosigkeit die Allgemeinheit überragte.

Ein sonniges Gemüt ließ in seiner Nähe die Schatten der Sorge und des Haders nicht aufkommen. Wo er erschien mit seinem sicheren Gefühl für Rechtlichkeit, mit seinem freundlichen Wesen, da kehrten der Humor und die Lebenszuversicht ein. Selbst in den Tagen seiner Leiden verließ ihn die Gottesgabe nicht, dem Leben stets die lichtvollere Seite abzugewinnen. Schon das allein machte ihn beliebt überall, wo er hinkam. Es gesellte sich dazu dann noch eine streng reelle, zuverlässige Geschäftsführung, bei der sowohl die Arbeiter als auch die Kunden in nobler Art behandelt wurden, was nicht wenig dazu beitrug, sein Geschäft zur Blüte zu bringen.

Robert Schärer war Sänger. Unvergeßlich sind uns die Stunden, welche wir im ehemaligen Sängerbund Länggasse mit ihm verlebt haben. Sein goldener Humor strömte förmlich über, wenn er unter seinen Freunden war. Er stellte seine Kraft auch dem Berner Männerchor zur Verfügung, wirkte im Kirchenchor mit und war dessen Präsident. Der Kirchgemeinderat hatte in ihm ein tätiges Mitglied, dessen berufliche Fachkenntnisse recht oft und gerne in Anspruch genommen wurden. Ueberall wird die freundliche, gewinnende Gestalt des Robert Schärer schmerzlich vermißt werden.

Wem er aber sein goldlauteres Wesen in Freundschaft erschlossen hatte, dem wird er unvergeßlich bleiben! M.

Stadt Bern.

Die Rechnung der burgerlichen Depositokasse pro 1911 schließt mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 16,140 ab, der zur Fortsetzung der Abschreibung auf den Stammaktien der Berner Alpenbahn-Gesellschaft verwendet wird.

Die Kasino-Betriebsrechnung schließt bei Fr. 72,923.85 Einnahmen und Fr. 73,858 Ausgaben mit einem Defizit von Fr. 934.79 ab.

Aus dem Ertrag der Meyerschen Stiftung sind dem städtischen Gymnasium für Schülerreisen Fr. 2000 zugewiesen worden und aus der Ochs-Stiftung für Künstlerbildung erhielten vier junge Künstler und Künstlerinnen Fr. 5200 Stipendien.

Heute Samstag abends 8 Uhr werden auf Veranlassung der Geographischen- und der Naturforschenden Gesellschaft der schweizerische Grönlandforscher Dr. A. de Quervain und sein Reisegefährte Prof. Dr. Mercanton im großen Kasinosaale einen öffentlichen Vortrag halten begleitet mit farbigen Lichtbildern und kinematographischen Vorführungen. Wer einen lehrreichen Abend zubringen will, versäume diesen Anlaß nicht.

Dem Beispiel der Konsummolkerei folgend hat auch der Milchhändlerverein den Milchpreis um einen ganzen Rappen per Liter herabgesetzt. Die Marktlage hätte es gerechtfertigt, wenn der Milchpreis auf 25 Rappen per Liter festgesetzt worden wäre.

In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Historische Verein mit den beiden bekannten Ruinen Geristein und Schloßberg ob Neuenstadt. Zur Erhaltung der erstern sollen in Verbindung mit dem Verschönerungsverein und Herrn Architekt Weber die nötigen Vorkehren getroffen werden. Ueber die letztere sprach in sehr interessanten Ausführungen Herr Staatsarchivar Prof. Türler.

Herr Hermann Henzi wurde letzten Sonntag mit 6278 Stimmen als städtischer Zivilstandsbeamter für eine weitere Amtsdauer bestätigt, ebenso wurde sein Stellvertreter, Herr Notar Fleuti, mit 5814 Stimmen wiedergewählt.

DRUCK und VERLAG:
JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.
Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).